

Call for Papers zur Tagung

Foucault Revisited

Termin: 4.-5. November 2016
Ort: Universität Wien

Kaum ein anderer Denker des 20. Jahrhunderts hat eine so große Wirkung entfaltet wie der französische Philosoph Michel Foucault. Der einstige Inhaber des Lehrstuhls für die Geschichte der Denksysteme am berühmten *Collège de France* kann als einer der profiliertesten Vertreter konstruktivistischer Ansätze in den Sozial- und Geisteswissenschaften gelten, der neue Wege aufzeigt bei der Frage nach der Produktion von Wirklichkeit und der Frage nach dem Status unseres Wissens. Dabei bringt er die tradierten ideengeschichtlichen Grenzziehungen des etablierten Wissenschaftsverständnisses nachhaltig ins Wanken. Aber auch in disziplinärer Hinsicht bewegte sich Foucault jenseits der gängigen Kategorisierungen: Er könnte ebenso als Philosoph, Historiker, Soziologe, Kulturwissenschaftler wie auch als Politologe in die Annalen eingehen. So ist Foucault heute aus der Politischen Theorie nicht mehr wegzudenken, auch wenn der Weg dorthin weit war. Dies lag vor allem daran, dass Foucaults Werk als ein Frontalangriff auf die Methoden und Grundüberzeugungen von klassischer (normativer) Politischer Theorie und Philosophie verstanden werden kann. Doch gerade diese zunächst antagonistische Stellung macht Foucault zu einem der produktivsten Impulsgeber für die Entwicklung der Politischen Theorie: Er regt sie dazu an, sich selbst zu hinterfragen und zu transformieren. Damit hat Foucault das Feld der politiktheoretischen Analysen erheblich erweitert und dazu beigetragen, einige ihrer Grundbegriffe neu zu verstehen. Dies bildet nicht zuletzt die Grundlage für die Entwicklung neuer methodischer Ansätze, wie z.B. der politikwissenschaftlichen Diskursanalyse, sowie für Theorieentwicklungen wie den Postmarxismus, den Postfundamentalismus und neuerdings auch den Neuen Realismus.

Anlässlich des neunzigsten Geburtstags von Foucault unternimmt die Tagung eine Bestandsaufnahme zum Spektrum der aktuellen Arbeiten mit und zu Foucault in der Politischen Theorie. Sie ist dabei in vier Sektionen gegliedert:

1. Grundprobleme und Grundbegriffe der Politischen Theorie
2. Theorievergleiche
3. Problematisierungen
4. Die neu veröffentlichten Vorlesungen

Sektion 1: Grundprobleme und Grundbegriffe der Politischen Theorie

Foucaults Methode der Genealogie und seine Kritik an den Begriffen der Politischen Theorie stellen ihr Selbstverständnis in Frage. Sie bieten einen Ausgangspunkt für eine Grundlagenreflexion des Fachs und für eine Revision seiner Grundbegriffe. So hat Foucault beispielsweise normativistisch orientierte Politische Theorie für ihr Ausblenden der eigenen Machteffekte, den politischen Liberalismus für seinen Subjektbegriff und den Marxismus für seine Vorstellung von Wahrheit und Befreiung kritisiert. Die Tagung soll neue systematische Arbeiten zur Politischen Theorie "nach Foucault" präsentieren. Zu denken ist an Beiträge, die sich auf Grundprobleme der Politischen Theorie beziehen, wie auf den Status der Normativität, die Art und Weise von sinnvoller politischer Kritik, oder das Verhältnis von sozialtheoretischen Grundbegriffen wie Vernunft und Anerkennung zu Macht. Die Beiträge können auch Foucault-immanenter vorgehen und Begriffe innerhalb seines Werkes aus politiktheoretischer Perspektive klären, Spannungen nachverfolgen oder kritisieren, beispielsweise zum Verhältnis der unterschiedlichen Werkphasen sowie zur genauen Bestimmung von Subjektivierung, Macht oder anderen Begriffen.

Sektion 2: Theorievergleiche

Foucault hat nicht am Reißbrett eine Theorie entworfen, sondern mit seiner "Analytik der Macht" konkrete Praktiken in unterschiedlichen institutionellen und kulturellen Problemfeldern untersucht und daraus sein theoretisches Instrumentarium entwickelt. Doch die Theorieelemente sind nicht nur vom Material abgeleitet, sondern jeweils auch als konkrete Interventionen gegen bestimmte hegemoniale Diskurse – etwa die „Theorien der Souveränität“, die auf den Staat und das Recht fokussieren – und daher als alternative theoretische Zugänge zu begreifen. Das macht Foucault – trotz seines Statements, er würde keine Theorie betreiben – zu einer produktiven Kontrastfolie für komparatistische Studien. Beiträge innerhalb dieser Sektion können Vergleiche zwischen Foucault und anderen konstruktivistischen bzw. postfundamentalistischen AutorInnen wie beispielsweise Luhmann, Bourdieu, Rancière, Butler, Agamben, Derrida, Laclau / Mouffe oder Balibar näher ins Visier nehmen.

Sektion 3: Problematisierungen

Foucault hat mithilfe seiner „Analytik der Macht“ immer zu konkreten Themen gearbeitet; seine historischen Untersuchungen liefern vielfältige Anschlussmöglichkeiten für weitere Forschungsfragen, sowohl direkt an die von ihm bearbeiteten Themenbereiche – wie z.B. den Wahnsinn oder das Strafen – als auch an darüber hinausgehende Fragestellungen – wie dem europäischen Grenzsystem. Dabei wird die Leitfrage verfolgt, unter welchen Bedingungen das Erleben und Handeln der Menschen nicht mehr selbstverständlich erscheint und im Gefolge problematisiert wird. Die

Tagung stellt die Bandbreite der politiktheoretischen Problematisierungen mit und nach Foucault dar. Themen können sein, sind aber nicht begrenzt auf: Rassismus, Post-Kolonialismus, Wissenschaft und Technik, Bio-Macht, politische Ethik / Gewissen, Geschlechteridentität, soziale Bewegungen / Widerstand, Intersektionalität, Definitionsmacht / Privilegien, Bestrafung / Überwachung oder Kapitalismus (und seine Subjektivierungen).

Sektion 4: Die neu veröffentlichten Vorlesungen

Die wissenschaftliche Rezeption Foucaults ist nicht nur von seinen großen Monographien, sondern auch von seinen – z.T. erst in den letzten Jahren publizierten – Vorlesungen bestimmt. Die Tagung reagiert auf die nunmehr fast abgeschlossene Veröffentlichung aller Vorlesungen und lotet das Problematisierungspotential der neu veröffentlichten Vorlesungen aus: *Über den Willen zum Wissen* 70/71, *Die Strafgesellschaft* 72/73, *Die Macht der Psychiatrie* 73/74, *Die Anormalen* 74/75, *In Verteidigung der Gesellschaft* 75/76, *Geschichte der Gouvernementalität I+II* 77–79, *Die Regierung der Lebenden* 79/80, *Subjektivität und Wahrheit* 80/81, *Hermeneutik des Subjekts* 81/82, *Die Regierung des Selbst und der anderen I+II* 82–84. Beiträge können die Vorlesungen im Hinblick auf politiktheoretische Fragestellungen isoliert oder im Kontext von existierenden Debatten über Foucault behandeln und sowohl systematisch-konzeptionell als auch bezüglich konkreter historischer oder aktueller Problematisierungen an sie anschließen.

Die Ergebnisse der Tagung sollen in eine Publikation einfließen.

Bitte senden Sie Ihre Abstracts (1 – 1 ½ Seiten) zu den oben skizzierten Themenstellungen **bis zum 07.09.2016** an folgende „beiden“ (Cc) Kontaktadressen:
politische.theorie@univie.ac.at,
renate.martinsen@uni-due.de

Die Tagung findet in Kooperation der Lehrstühle für Politische Theorie der Universität Wien und der Universität Duisburg-Essen sowie im Rahmen der Themengruppe „Konstruktivistische Theorien der Politik“ der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW) statt.

Programmkomitee

Dr. Matthias Flatscher (Wien)

Prof. Dr. Oliver Marchart (Wien)

Prof. Dr. Renate Martinsen (Duisburg-Essen)

Karsten Schubert, M.A. (Duisburg-Essen)